

Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Steigerung der Energieeffizienz könnte Stromausgaben nachhaltig senken": Sechs Fragen an Karsten Neuhoff

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich (2012) : "Steigerung der Energieeffizienz könnte Stromausgaben nachhaltig senken": Sechs Fragen an Karsten Neuhoff, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 41, pp. 13-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/67558>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Karsten Neuhoff, Leiter der Abteilung Klimapolitik am DIW Berlin

## SECHS FRAGEN AN KARSTEN NEUHOFF

# »Steigerung der Energieeffizienz könnte Stromausgaben nachhaltig senken«

1. Herr Neuhoff, die EEG-Umlage, die Stromverbraucher für die Förderung von Strom aus erneuerbaren Energien zahlen müssen, wird im nächsten Jahr steigen. Welche Folgen hat das für die privaten Verbraucher? Bisher zahlen die privaten Verbraucher für erneuerbare Energien 3,59 Cent pro Kilowattstunde. Es wird davon ausgegangen, dass dieser Betrag im nächsten Jahr auf über fünf Cent steigen wird. Der gesamte Strompreis liegt für Privatverbraucher bei 25 bis 27 Cent pro Kilowattstunde. Wir gehen davon aus, dass die Haushalte im nächsten Jahr insgesamt rund 2,5 Prozent ihrer Konsumausgaben für die Stromrechnung aufwenden müssen.
2. Wie stark betrifft das vor allem die ärmeren Haushalte? Hier sehen wir die Hauptherausforderung. Während der Durchschnittshaushalt 2,5 Prozent für Strom ausgibt, liegt dieser Anteil im untersten Dezil der Bevölkerung bei 4,5 Prozent der gesamten Konsumausgaben. Eine Steigerung des Strompreises fällt hier deutlich mehr ins Gewicht als bei allen anderen Konsumsegmenten.
3. Müsste die steigende EEG-Umlage nicht auch zu einer Anpassung der Sozialtransfers führen? Die Grundsicherung wird jedes Jahr an die Inflation angepasst. Allerdings wissen wir schon in diesem Oktober, dass der Strompreisanstieg im nächsten Jahr über der Inflation liegen wird. Insofern wäre es empfehlenswert, die Grundsicherung für das nächste Jahr anzupassen und um 1,67 Euro für einen Ein-Personen-Haushalt zu erhöhen. Zudem gibt es BAföG- oder Wohngeldempfänger, bei denen ein Betrag in ähnlicher Größenordnung anfallen würde.
4. Was ist mit den ärmeren Haushalten, die keine Transferleistungen beziehen? Für diese Haushalte gibt es noch zwei andere Möglichkeiten, soziale Härten zu kompensieren. Zum einen wird immer wieder eine Reduzierung der Stromsteuer diskutiert, die gegenwärtig

2,05 Cent beträgt. Wenn man hier die Stromsteuer für die ersten 1 000 Kilowattstunden auf den Minimumsatz von 0,1 Cent reduzieren würde, wäre insbesondere den ärmeren Haushalten geholfen.

5. Welche weiteren Maßnahmen wären denkbar, um soziale Härten zu vermeiden? Die effektivste Möglichkeit sehen wir in einer Förderung der Energieeffizienz, denn wenn ich den Strombedarf eines Haushaltes um 20 Prozent senke, fallen auch die Stromkosten dieses Haushaltes um diesen Anteil. Zum Beispiel entfällt knapp ein Drittel des privaten Stromverbrauchs auf den Kühlschrank. Durch den Austausch eines alten Kühlschranks lassen sich zwischen 40 und 60 Euro pro Jahr einsparen. Das ist weit mehr als der Strompreisanstieg, den wir gegenwärtig diskutieren. Diese Maßnahme rentiert sich innerhalb weniger Jahre, ist aber gerade für einkommensschwache Haushalte schwierig zu finanzieren. Hier wäre es erwägenswert, für solche Haushalte eine staatliche Förderung zum Austausch ihrer Kühlschränke einzuführen. Denkbar ist eine Prämie von 150 Euro für den Kauf eines effizienten neuen Kühlschranks.
6. Wie stark würden die verschiedenen Lösungen zur Vermeidung sozialer Härten die öffentlichen Kassen belasten? Die direkte Anpassung der Transferleistung von Grundsicherung, Wohngeld und BAföG würden insgesamt rund 150 Millionen Euro pro Jahr kosten. Die Reduktion der Stromsteuer für einen Grundbetrag von 1 000 Kilowattstunden läge in der Größenordnung von rund 800 Millionen Euro, und das von uns als sehr attraktiv angesehene Programm zur Förderung des Austauschs der Kühlschränke bei ärmeren Haushalten würde über zwei Jahre verteilt insgesamt 560 Millionen Euro kosten. Diese Zahlen muss man jedoch im Kontext betrachten. Die Mehrwertsteuer allein auf die EEG-Umlage beträgt ab nächstem Jahr 1,4 Milliarden Euro.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Dietmar Edler

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
Nicole Walter  
Tel. +49-30-89789-250  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.